



**Gudrun Marci-Boehncke/  
Matthias Rath:**

*Medienkompetenz für ErzieherInnen. Ein Handbuch für die moderne Medienpraxis in der frühen Bildung.* München 2007: kopaed. 172 Seiten, 15,00 Euro

## Kinder auf die Spur bringen

Die Feststellung ist zwar traurig, aber nicht neu: Erkenntnisse medienpädagogischer Forschungen kommen in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in der Regel erst mit 15 Jahren Verspätung an. Entsprechend gewaltig und vermutlich auch kaum realisierbar wäre die Aufgabe, diese zeitliche Lücke mit Hilfe eines einzigen Buchs zu schließen. Bescheiden formulieren Gudrun Marci-Boehncke und Matthias Rath (PH Ludwigsburg) daher als Ziel, die „Zuversicht schüren und nähren“ (S. 9) zu wollen, dass man technische Defizite „durch pädagogischen Sachverstand und erzieherische Verantwortung ausgleichen“ kann (ebd.). Sie verstehen ihr großformatiges Handbuch ausdrücklich nicht als „Einführung in die theoretische Begründung und praktische Ableitung von Medienerziehung“. Geschrieben ist es vielmehr für Menschen, „die vielleicht wissen, was ein PC ist, aber nicht, wie er funktioniert, und schon gar nicht, was man damit im Kindergarten macht“ (ebd.). Diese Voraussetzung mag angesichts einer Auslastung so vieler Haushalte mit einem Computer weltfremd anmuten, zumal organisatorische Dinge und Korrespondenz auch in Kindergärten in der Regel am PC erledigt werden dürften. Andererseits geht es ja darum, den Rechner gewissermaßen aus dem Büro herauszuholen und in der praktischen Erziehungsarbeit einzusetzen. Das Buch basiert nicht zuletzt auf einem einjährigen „Interventionsprojekt“ in baden-württembergischen Kindergärten: Aus bewahrpädagogischer Zurückhaltung ist dort aktive

und engagierte Medienerziehung geworden. Diese wird in Deutschland, allen PISA-Schlussfolgerungen zum Trotz, immer noch mit Buchlesekompetenz gleichgesetzt; der Rest soll sich dann irgendwie von selbst ergeben. Natürlich, so die Autoren, sei Lesekompetenz der Schlüssel zur allgemeinen Medienkompetenz, doch die könne nur dann geschult werden, wenn „der Einzelne lernt, sich mit möglichst vielen Symbolsystemen aktiv und kreativ auseinanderzusetzen“ (S. 11) – und das schon so früh wie möglich. Auch in dieser Hinsicht hat Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern einen großen Nachholbedarf, und zwar nicht zuletzt hinsichtlich „der näheren Bestimmung von Bildungsqualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ (S. 12). Die zweite OECD-Studie zur frühkindlichen Bildung und Betreuung hat Deutschland wie erwartet starke Defizite attestiert. Dabei biete der Einsatz Neuer Medien im Kindergarten – so Marci-Boehncke und Rath – große Chancen, „wenn die vielfältigen Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen genutzt“ werden (S. 13). Dass die Kinder unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen, betrachten sie gerade als „Anregungspotenzial“ (ebd.): Das Wissen über mediale Vorlieben und Erfahrungen sowie die verschiedenen Wahrnehmungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten würden zur Voraussetzung für pädagogisches Handeln. Am interessantesten sind jedoch die Ergebnisse des „interventiven Forschungsprojekts“. Es trug den Titel „Kinder auf die Spur bringen“ und geht von der Erkenntnis aus, dass 15-Jährige nicht vom Himmel gefallen sind. Doch hiesige Erzieherinnen und

Erzieher wissen nur wenig über die Mediennutzung ihrer Kinder. Dabei spielen Fernsehen und Computer gerade im Alltag der Vorschuljungen bereits eine große Rolle. Von der Ausbildung ist in dieser Hinsicht keine große Hilfe zu erwarten: Medienpädagogik, so die nüchterne Feststellung, habe in den ohnehin viel zu wenig an der Praxis orientierten Lehrplänen „noch keinen festen Standort“ gefunden (S. 27). Den meisten Erzieherinnen und Erziehern scheint das recht zu sein: Mit Medien assoziieren sie offenbar vor allem negative Wirkungen, die ihnen die Arbeit erschweren; ansonsten dominieren Unsicherheit, aber auch ein starkes Fortbildungsbedürfnis. Deshalb folgt auf die Theorie die Praxis: Der Rest des Buchs ist eine Einführung in die Arbeit mit dem Rechner und fängt dafür in der Tat bei null an („Starten des Computers“). Aber diesen Abschnitt kann man natürlich überspringen, um sich direkt mit jenen Passagen zu beschäftigen, die ausgesprochen hilfreiche Tipps für die praktische Medienarbeit im Kindergarten bieten. Selbst Menschen mit einer gewissen PC-Erfahrung können beispielsweise durch das Kapitel über die digitale Bildbearbeitung noch einiges lernen. Hinzu kommen Anregungen für Projekte wie etwa „Steckbriefe“, eine Anleitung zur Powerpoint-Präsentation und schließlich ein kleiner Internetführerschein – Theorie und Praxis vorbildlich kombiniert.

Tilmann P. Gangloff